

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Einbringung Haushaltsplanentwurf 2023

Ratssitzung Montag, 13. Februar 2023, 14.00 Uhr

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterinnen Bunde und Demirci,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Marewski,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Leverkusen,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

meine Haushaltsrede für 2022 habe ich mit den Worten begonnen „2021 war für Leverkusen alles andere als normal“ und einen Dank angeschlossen an all jene, die geholfen haben das Krisenjahr 2021 zu bewältigen. Diesen Dank wiederhole ich heute gerne und beziehe zugleich alle mit ein, die im vergangenen Jahr und auch zukünftig gemeinsam an einer widerstandsfähigen Stadt Leverkusen arbeiten. Denn statt eines Zurück zur „Normalität“ erreichen uns als Gesellschaft und als Stadt zunehmend eng getaktete Nachrichten und Extremereignisse, deren Folgen uns angehen. Das verheerende Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet, das zehntausende Tote und noch mehr Verletzte fordert, ist das jüngste. Mehrere hundert Leverkusenerinnen und Leverkusenern haben in den zerstörten Regionen Familie, Freunde und Bekannte, die nun in Trümmern leben und alles verloren haben – zahlreiche davon ihr Leben. Die Bilder des Elends und der Hilflosigkeit, die uns stündlich erreichen, zeigen, wie privilegiert unser Leben ist. Trotz der schwierigen Haushaltsslage haben wir einen Haushalt aufstellen können, der es ermöglicht, Leverkusen zukunftsfähig zu entwickeln. Eine Chance, die wir nutzen müssen, denn spätestens seit dem 24. Februar 2022 hat uns eine Krise erreicht, die Bisheriges nachhaltig veränderte. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat eine „Zeitenwende“ eingeläutet, die unser aller Leben betrifft.

Wurde die globale wirtschaftliche und politische Ordnung schon durch die Corona-

Pandemie empfindlich gestört, hat der Krieg in der Ukraine diese aus dem Gleichgewicht gebracht und eine völlige Neuausrichtung erforderlich gemacht.

Der durch den Krieg erfolgte radikale Schnitt führte quasi in Echtzeit zu gravierenden Folgen für die Bürgerinnen und Bürger – auch in Leverkusen. Energiekrise, Inflation, steigende Kosten und eine wachsende Gruppe von Personen, deren Einkommen – trotz bezahlter Beschäftigung – nicht mehr für Wohnen und Alltagsbedarf ausreicht, Flüchtlingsbewegungen sowie eine zunehmende Radikalisierung unserer Gesellschaft erforderten von uns schnelle und effektive Hilfe. Aber auch echte Partnerschaften, die es ermöglichten die Herausforderungen zu bewältigen.

Herausforderungen, in denen zugleich aber auch die Chance liegt, ungewöhnliche Wege zu gehen und neue Lösungen für eine zeitgemäße Stadtentwicklung zu finden. Denn es ist unsere Aufgabe und mein persönliches Anliegen, diese „Zeitenwende“, den „Wandel“, aktiv mitzugestalten.

Bisher hat Leverkusen seine Aufgaben in der Krisenbewältigung gut gemacht. Nach wie vor sind wir solide aufgestellt und haben es – beschleunigt durch die Krisen – geschafft, die Basis für eine echte Veränderung, für ein lebenswertes Leverkusen zu legen.

Gerade nach Ausbruch des Ukraine-Krieges ist es uns gelungen, eine tolerante Willkommenskultur zu leben – mit dem Wunsch und Willen den zahlreichen Kriegsflüchtlingen in Leverkusen ein Zuhause zu geben. Mit Solidarität und großem Einsatz haben wir, haben Sie, den Frauen und Kindern, den Familien und alten Menschen aus den umkämpften Regionen der Ukraine das wahre, das freundliche, Gesicht Leverkusens gezeigt. Wir konnten dank des unermüdlichen Einsatzes von ehrenamtlich handelnden Bürgerinnen und Bürgern, von sozialen Trägervereinen, Institutionen, Förderern, Politik und den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung Strukturen errichten, die zukunftsweisend für die Leverkusener Flüchtlingspolitik sind. Die Beratungsstelle mit einer Lotsenfunktion für Geflüchtete in den Luminaden, die aus dem Ukraine-Point entstanden ist, ist hier nur ein Beispiel.

Ich möchte behaupten, dass wir als Bürgerinnen und Bürger Leverkusens 2022

bewiesen haben, dass unsere ureigenen Werte lebendig sind. Schauen wir in die Geschichte, wissen wir, dass nur durch den Zuzug von Fachkräften Leverkusen national und international Bedeutung erreichte. Denn sie alle sind DNA der Chemiestadt Leverkusen und tragen zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Genau diese Tradition müssen wir pflegen und leben. Nutzen wir diesen Vorsprung. Denn eine starke und sichere Zukunft für Leverkusen hängt auch von Menschen ab, die hier eine neue Heimat finden und die durch Qualifikation, Motivation und Identifikation mit den Werten unserer Stadt zum Erfolg des Leverkusener Wegs beitragen.

Und wir wissen, dass Krisen nur als Gesellschaft gemeistert werden können. Daher bin ich stolz, dass wir auch 2022 als wirksames Mittel zur Abfederung der Folgen der Energiekrise im Team aus Akteuren aus Verwaltung, Trägervereinen, Gesellschaften und Initiativen eine Beratungs- und Hilfestrukturen aufgebaut haben, mit der wir Menschen und Unternehmen, die von heute auf morgen aufgrund explodierender Kosten in finanzielle Bedrängnis geraten sind, Unterstützung und Hilfe anbieten konnten. Die Kampagne „Gemeinsam durch den Winter“ ist zurecht keine werbewirksame Worthülse, sondern unser Anspruch, bestmöglich durch die Energiekrise zu kommen. Ein Anspruch, der charakteristisch ist für den Leverkusener Weg, dessen Profil vor allem während der Corona-Pandemie geschärft wurde. Zusammen, im stabilen Netzwerk aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren, mit Augenmerk und Verstand, ist es gelungen, den Auswirkungen der Pandemie bestmöglich entgegenzuwirken. Und so verzeichnen wir heute eine verhältnismäßig geringe Sterblichkeit mit 204 Verstorbenen im gesamten Zeitraum der Corona-Pandemie und verfügen über ein funktionierendes Gesundheitsamt, das zur Bewältigung der Pandemie und zukünftiger Herausforderungen und Krisen gut aufgestellt ist. Mein ausdrücklicher Dank an Sie alle, die unsere Stadt gut durch diese Zeit gebracht haben.

Aber auch als Standort konnten in im vergangenen Jahr punkten. Zufrieden schaue ich auf die Studie aus 2022 des Instituts der Deutschen Wirtschaft IW Consult. Mit Platz 7 von 71 deutschen Großstädten im Dynamikranking steht Leverkusen hervorragend dar. In den Teilbereichen des Dynamikrankings bilden wir bei Immobilien mit Platz 1 und Wirtschaftsstruktur mit Platz 4 die führende Spitze der bewerteten Kommunen. Alles in allem ein Ergebnis, das beweist, dass Leverkusen

sich entgegen des Abwärtstrends, auf der Kurve nach oben bewegt.

Die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes auf 250 Punkte ist sicherlich ein Grund für die positive Lage. Sie rettete die Stadt vor einem finanziellen Waterloo, welches zahlreiche Kommunen ereilte, denen es nach den Krisenjahren nicht gelang, einen eigenen Haushalt aufzustellen. Mit über 200 Millionen Euro – anstatt der prognostizierten 70 Millionen ohne Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes – konnten wir ein Polster schaffen. Dieses ist die Basis für einen Haushalt 2023, der es ermöglicht, Pflöcke für die Zukunft zu setzen. Denn alleine eine attraktive Gewerbesteuer wird den Standort nicht sichern. Es ist die Förderung von nachhaltigen, lebenswerten Strukturen in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Bildung und Freizeit. Meine Aufgabe als Oberbürgermeister, Verwaltungschef und Personaldezernent ist dabei, jetzt die richtigen Hebel umzulegen, um die Verwaltung als Steuerzentrale für den Wandel unserer Stadt zukunftsfähig aufzustellen.

Im Konkreten heißt das, Investitionen in die Bereiche Bildung, Klimaschutz, Wohnen und nachhaltige Stadtentwicklung zu tätigen – was, wenn ich auf die Stadtverwaltung schaue, mit der Beschäftigung von zusätzlichem qualifiziertem und motiviertem Personal beginnt. Aus diesem Grund ist im Stellenplan 2023 eine Netto-Steigerung von 212,22 Planstellen gegenüber 2022 vorgesehen. Dabei sind es vorrangig die Kitas und Schulen sowie die bürgerrelevanten Bereiche hin zu einer serviceorientierten Verwaltung, die mit deutlichem Mehrpersonal ausgestattet werden. Weiterhin, als eine Lehre aus den Krisen, wird die Feuerwehr um den Bereich Katastrophenschutz ausgebaut. Zum Schutz unseres Sozialsystems vor kriminellen Clan-Strukturen muss diesem frühestmöglich ein Riegel vorgeschoben werden. Daher werden zwei Stellen mit dem Schwerpunkt „Bekämpfung von Clankriminalität“ im Personalstab der Verwaltung verankert.

Parallel zur Stärkung der bürger- und servicenahen Leistungsbereiche arbeitet die Stadtverwaltung an der Digitalisierung. Um hier mehr Tempo aufnehmen zu können, unterfüttern wir auch diesen Bereich mit zusätzlichem Fachpersonal. Unser Ziel ist, Leistungsfähigkeit und Servicecharakter sowie das digitale Verwaltungsangebot nachhaltig zu stärken und zu verbessern. Zugleich ist das unsere Gelegenheit, den mit hoher Geschwindigkeit voranschreitenden Veränderungen standzuhalten. Hinken

wir als kommunales Steuerungsorgan hinterher, öffnen wir die Tür für antidemokratische Strömungen und gesellschaftliche Spaltung. Gleichzeitig riskieren wir, die Fäden für die aktive Gestaltung Leverkusens zu verlieren.

Welche Chancen eine Kommune als Handelnde hat, zeigt ein Blick aus dem Fenster in die Wiesdorfer Innenstadt. Gelingt die geplante Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes für die City, bestehend aus 41 Einzelprojekten mit einem Investitionsvolumen von über 51 Millionen Euro, sehen wir in einigen Jahren auf einen Stadtteil, der vom Rhein bis zum Bahnhof als Ganzes betrachtet wurde. Entwickelt und umgesetzt mit Partnern aus Wirtschaft, Werbegemeinschaften, Vereinen, Kulturorganisationen, sozialen Trägern sowie Bürgerinnen und Bürgern. Eine Stadtmitte, die lebendig ist, durch ein Zusammenspiel von Handel, Dienstleistung und Wohnen, mit einem Mobilitätshub und einem Kreativquartier. Ein Stadtteil, der Anziehungspunkt ist für Bürgerinnen und Bürger aus ganz Leverkusen und der Region. Gesteuert in der Umsetzung durch die Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf/Manfort mbH, gehört der Aufbau einer „smarten“ Infrastruktur ebenso in das Konzept wie ein Quartierstreff, ein gutes Betreuungs- und Schulangebot sowie ein nachhaltiges Verkehrskonzept, das den Straßenraum für die Gesellschaft öffnet. Was hier in Wiesdorf geplant ist, kann im Großen auf die Stadt gedacht werden – in jedem Stadtteil ein wenig anders, aber immer unter dem gemeinsamen Nenner einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung, die Leverkusen als lebenswerte Großstadt in der Metropolregion Rheinland stärkt.

Die Grundlagen hierfür legen wir heute schon in wichtigen Teilbereichen. So hat der stadtweite Kita-Ausbau für mich oberste Priorität. Bieten wir Familien eine gute und wohnortsnahe Kinderbetreuung, schaffen wir zugleich die Grundlage für zukünftige qualifizierter Fachkräfte. Leverkusen ist in der prosperierenden Metropolregion ein beliebter Wohnort dank moderater Mieten im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden. Daher müssen jetzt neue Betreuungsplätze in großem Umfang geschaffen und das dafür notwendige, qualifizierte Personal gewonnen werden, um den Bedarf zu decken. Um hier dem Fachkräftemangel ein wirksames Instrument entgegenzusetzen, habe wir in Leverkusen 2019 die Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin, zum Erzieher – kurz PIA – in den Ausbildungskanon aufgenommen und damit eine Vorreiterrolle in der Region übernommen.

Weiterhin müssen die Sanierung und der Umbau von Schulen mit großem Einsatz fortgeführt werden. Allein für die anstehenden Baumaßnahmen in Schulen ist ein Kostenvolumen von mehr als 100 Millionen Euro angesetzt. Hinzu kommt die beschleunigte digitale Ausstattung unserer Schulen, die auch dank Corona schon jetzt auf einem guten Niveau ist.

Zusammen ergibt sich daraus eine solide Basis, um den Bildungsstandort Leverkusen zukunftsfähig zu entwickeln und den qualifizierten Fachkräftenachwuchs zu fördern. Ein Plus, das auch für Wirtschaft und Industrie von großer Bedeutung ist, ist die Ansiedlung und Unterstützung spezialisierter Bildungseinrichtungen, wie der TH, und der Ausbau unserer Vormachtstellung für duale Ausbildungszweige in der Region. Im Paket haben wir so Standards gesetzt, die Unternehmen, aber auch uns als Verwaltung, zum Vorteil sind.

Denn vor allem die Behörde muss und wird Methoden finden, um dem demographischen Wandel nach Wegfall der Babyboomer-Generation in den kommenden Jahren entgegenzuwirken. Es muss gelingen, die Arbeitgeberin Stadt Leverkusen für zukünftige Generationen attraktiv zu gestalten. Heutige Investition in digitale Prozesse des Wissenstransfers, die Anpassung von Beschäftigungsmodellen an veränderte Lebensmodelle von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum und familienfreundlichen Betreuungsangeboten sind wichtige Faktoren zur Fachkräftegewinnung. Der vom Verwaltungsvorstand beschlossene und eingeleitete Kulturwandel hin zu mehr projektbezogener Arbeit und einer flacheren Hierarchie soll parallel zu mehr eigenverantwortlichem Handeln und größerer Zufriedenheit im Beruf führen. Denn gerade die Krisen haben gezeigt, wie wichtig die Arbeit der Verwaltung zur Bewältigung dieser ist.

Letztlich sind es aber die Rahmenbedingungen, die unsere Arbeit als Stadtverwaltung lenken und maßgeblich mitbestimmen.

So benötigen wir zum einen beschleunigte Verfahren, um den Umbau von Verwaltung und Stadt – vor allem in Sachen Mobilität und Klimaresilienz, Wohnen

und Stadtteilentwicklung – voranzubringen, zum anderen aber auch die Wertschätzung der Stadt Leverkusen samt ihrer Bevölkerung als tragender Pfeiler in der Metropolregion Rheinland.

Während wir als Kommune weiterhin finanzintensive Investitionen für kommende Jahre in den Wohnungsbau, in Schulen und Kindertagesstätten, zukunftsweisende Mobilität, Klimaschutz und Klimaresilienz tätigen, führt die vom Bund betriebene Verkehrspolitik dies ad absurdum und beschädigt durch ihre Vorhaben Lebensqualität und Standortvorteile nachhaltig. Das Ja zu einer Megastelze als Resultat eines jahrzehntealten Infrastrukturkonzeptes ist nicht nur schlecht für die Stadt und die Menschen, die hier leben. Sie ist auch Symbol einer Politik und Planung, die nicht nach vorne schaut und Entwicklungen berücksichtigt.

Dabei ist Leverkusen nur eines von vielen Beispielen, die einem flächenfressenden und unzeitgemäßen Autobahnausbau zum Opfer fallen sollen. Ich als Oberbürgermeister trage Verantwortung für die Realisierung in zukunftsfähige Projekte, die unserer Stadt stabil und krisenfest machen sollen. Daher will ich es nicht zulassen, dass dies durch eine unsachgemäße Bundespolitik zerstört wird.

Ich werde für eine Lösung kämpfen, die für „Keinen Meter mehr!“ Autobahn auf Leverkusener Stadtgebiet steht. Ich fordere die Verantwortlichen auf Bundesebene auf, den Koalitionsvertrag mit Leben zu füllen und eine offene Diskussion über die Prioritäten für die Mobilität von heute zu führen. Es geht darum, eine echte Lösung für das Land zu finden und sich von einer Klientelpolitik zu verabschieden. Ich fordere die Verantwortlichen des Bundesverkehrsministeriums auf, Verantwortung zu übernehmen für die Bürgerinnen und Bürger hier in Leverkusen. Es ist nicht die richtige Zeit für eine folgenschwere Geiz-ist-geil-Politik, angetrieben durch den Boulevard. „Wandel“ heißt auch, Sorge zu tragen für die Gesundheit und Lebenszufriedenheit nachfolgende Generationen. Ebenso ist es Aufgabe, zukunftsfähige Entwicklungen im Bereich der Mobilität, des Warenverkehrs und der Produktion in allen Entscheidungen zu berücksichtigen.

Als Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen bin ich in all meinen Entscheidungen auch den nachfolgenden Generationen verpflichtet. Mein Handeln soll daran

gemessen werden, dass wir alles für eine lebenswerte Zukunft in Leverkusen gegeben haben. Und ich möchte Sie ermutigen, weiterhin für unsere Stadt zu kämpfen. Leverkusen mit Weitblick zu gestalten. Und zerstörerischen Bauvorhaben mit Ausdauer und starkem Willen einen nachdrücklichen und friedlichen Protest entgegenzusetzen.

Gemeinsam sind wir stark!